

Beiträge zur Wüstungsforschung im hessischen Mittelgebirgsraum – Einführung in das Forschungsvorhaben „Laubacher Wald“

Udo Recker, Christoph Röder, Michael Gottwald

Die Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen e. V. (KAL) initiierte im Jahre 2004 zusammen mit der hessenARCHÄOLOGIE, vormalig Abt. Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege, des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen (LfDH) ein mehrjähriges Forschungsprojekt zur interdisziplinären Erforschung historischer Be- und Entsiedlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum.¹ Im Rahmen des Projekts wurden vorwiegend in den Jahren 2004–2008 archäologische Feldforschungen vorgenommen; parallel dazu wurden eine historisch-geografische Analyse der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Raumes begonnen, die Geomorphologie desselben untersucht und geologische Surveys durchgeführt. In der zeitlichen Folge wurde das vielfältige Fundgut vorgesichtet, wann immer es notwendig war, restauriert und schließlich vorwiegend durch junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler abschließend bearbeitet. Ebenso wurden Schriftquellen ausgewertet sowie weitere naturwissenschaftliche Untersuchungs- und Datierungsmethoden ergänzend herangezogen. In den Jahren 2014/15, 2019 und 2022 bedingten Renaturierungsmaßnahmen im Bachbett des Seenbaches und in den unmittelbar angrenzenden Flächen neuerliche archäologische Begleitmaßnahmen. Sie erbrachten vor allem im Bereich der Wüstung Kreuzseen neue Erkenntnisse.

Während zahlreiche im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts publizierte Vorberichte zum Gesamtprojekt oder zu Teilaspekten der Untersuchungen erste Einblicke in das Forschungsvorhaben gewährten, erfolgten in den letzten Jahren erste wissenschaftliche Auswertungen vorwiegend – aber nicht ausschließlich – im Zuge universitärer Abschlussarbeiten an der Otto-Friedrich-Uni-

versität Bamberg, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Inhaltlich sind diese Arbeiten sehr unterschiedlich. Sie reichen von der Vorlage besonderer Einzelstücke samt kulturhistorischer Einordnung über eine Zusammenfassung der archivalisch-historischen Überlieferung, seriellen Untersuchungen anthropologischer oder keramischer Funde bis hin zur umfassenden Bearbeitung größerer (Be-)Fundkomplexe. Weitere Auswertungen befinden sich zurzeit noch in Arbeit.

Mit dem vorliegenden Beiheft 13 der Fundberichte aus Hessen beginnt die hessenARCHÄOLOGIE – auch im Namen der ursprünglichen Projektträger – mit der Vorlage der wissenschaftlichen Ergebnisse des Forschungsvorhabens. In loser Reihenfolge sollen nach und nach alle Arbeiten in Form von Monografien oder in Aufsatzform in Sammelbänden in der Reihe Fundberichte aus Hessen, Beihefte, vorgelegt werden. Als inhaltliche Klammer dient der Reihenuntertitel „Beiträge zur Wüstungsforschung im hessischen Mittelgebirgsraum“.

Wüstungsforschung

Anthropogener Einfluss auf die Landschaft und deren Entwicklung ist so alt wie der Mensch selbst; spätestens seit seiner Sesshaftwerdung griff er in immer größer werdendem Umfang und mit zunehmender Intensität in die ihn umgebende natürliche Umwelt ein. Dies hatte und hat auch heute noch mitunter weitreichende Konsequenzen, insbesondere auf das Siedlungsbild. Die wissenschaftliche Betrachtung von Be- und Entsiedlungsvorgängen setzte im deutschsprachigen Raum im späten 19. Jahrhundert ein. Sie erlebte in den 1950er- und 1960er-Jahren einen Höhepunkt, als insbesondere historische und geografische Disziplinen ihren fachwissenschaftlichen Blick auf Wüstungsvorgänge im Mittelalter richteten.² Diese haben „[...]“ seit der Mitte des 20. Jahrhunderts die allgemeinen Vorstellungen über die mittelalterliche Sied-

¹ Die Forschungen wurden aus Mitteln der Fritz Thyssen Kulturstiftung für Wissenschaftsförderung, Köln, (2004/05), des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, des Landkreises Gießen, der Stadt Laubach, der Baumkircher- oder Blasiusgesellschaft zu Laubach e. V. sowie aus Zuwendungen lokaler Wirtschaftsunternehmen und privater Geldgeber finanziert. Umfangreiche finanzielle und ideelle Unterstützung erfuhr das Projekt zudem durch das Grafenhaus Solms-Laubach. Die Auswertung anthropologischer Fragestellungen wurde wiederholt aus Mitteln der Archäologischen Gesellschaft in Hessen e. V. (AGiH) finanziert. Allen Förderern und Geldgebern sei an dieser Stelle nochmals für die Unterstützung des Forschungsvorhabens herzlich gedankt.

² R. Bergmann, Quellen, Arbeitsverfahren und Fragestellungen der Wüstungsforschung. Siedlungsforsch. Arch. – Gesch. – Geogr. 12, 1994, 35.

lungsgeschichte – und in Ansätzen auch die der frühen Neuzeit – formuliert, theoretisch untermauert und langfristig geprägt [...].³ Allerdings lag diesen Forschungen keineswegs eine einheitliche Zielsetzung oder eine wissenschaftliche Konzeption zugrunde.⁴ Der Vorrang des rein historischen Blicks⁵ auf Wüstungserscheinungen trat zunehmend zurück hinter einen historisch-geografischen Ansatz⁶ mit einer komplexeren Betrachtungsweise auch des Raumes. Spätestens mit der Etablierung der Mittelalterarchäologie und deren späterer Erweiterung auf die Neuzeit befassten sich zunehmend auch Archäologinnen und Archäologen mit dem Phänomen der Wüstungsvorgänge. Darüber hinaus haben seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders die rasanten Fortschritte in verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen dazu geführt, dass bisher nicht zu beantwortende Fragen mittels neuer analytischer Möglichkeiten geklärt oder auch neue Gesichtspunkte beleuchtet werden können. Dies hat ganz wesentlich zu einer Erweiterung des „historischen“ Bildes und deutlichen Akzentverschiebungen innerhalb der „klassischen“ Wüstungsforschung beigetragen.⁷

„[...] Dessen ungeachtet ist zu konstatieren, dass es mit Blick auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Wüstungserscheinungen in Hessen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – an modernen Untersuchungen mangelt. Unter ‚modern‘ ist in diesem Zusammenhang eine interdisziplinäre Herangehensweise an eine Problematik zu verstehen, die bestrebt ist, im Sinne einer Prozessforschung zur Aufdeckung multikausaler Faktorenbündel beizutragen, welche in ihrer Summe letztlich erst den Wüstfallungsprozess erklärlich machen. Der Einfluss essentieller, eine Wirkung entfaltender Einzelereignisse darf nicht singular und außerhalb des jeweils betroffenen Systems betrachtet werden. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund des heuristischen Konstrukts ‚System‘, das tendenziell auf die Erhaltung bzw. Wiederher-

stellung eines Gleichgewichtszustandes gerichtet ist. [...]“⁸

Mittelgebirgsräume bieten „[...] neben einer häufig anzutreffenden, edaphisch und klimatisch bedingten agrarischen Ungunst eine überdurchschnittlich gute Ausstattung mit mineralischen Ressourcen, Holz, Wasser etc. Bei der Nutzung dieser ist der gesellschaftliche Einsatz, d. h. die Art und der Umfang der aus der Gesellschaft heraus eingebrachten Mittel, wie z. B. Personaleinsatz, geistig/intellektuelles Niveau und technisches Know-how, als wesentlicher Forschungsansatz zu beachten. Zu untersuchen ist daher die Entwicklung spezifischer Strategien vorindustrieller Gesellschaften zur Nutzung von Ressourcen sowie deren mögliche, charakteristische Veränderungen im Laufe der Zeit. Darunter können sehr verschiedene Ansätze subsumiert werden. Beispielhaft verwiesen sei auf Ansätze, Eckwerte für den Produktionsumfang eines Erzeugnisses zu ermitteln oder Fragen der Energiegewinnung und des zur Herstellung eines Erzeugnisses notwendigen Energieeinsatzes nachzugehen. [...] Dabei sind stets die Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns auf die Umwelt und die jeweilige Gesellschaft zu hinterfragen. Dies zielt auf eine Erfassung verschiedener Konstanten und veränderlicher Größen, die innerhalb des Untersuchungsraums, prägnanter Prägephasen und einzelner Zeiträume einen Vergleich von Gemeinschaften hinsichtlich ihres Verhaltens innerhalb des zugrunde liegenden Beziehungsgeflechts ermöglichen. Als wichtige Parameter sind zu nennen: Zeitpunkt, Umfang und Qualität einer Veränderung, z. B. des technologischen Fortschritts, Verbreitungsmuster von Innovationen, Beeinflussungen von Umweltfaktoren durch den wirtschaftenden Menschen, damit einhergehende ökologische Umgestaltungen sowie deren Rückwirkungen [...]“⁹

Eine nach modernen Maßstäben durchgeführte Wüstungsforschung vermag daher nicht nur Erklärungsmuster für historische Zusammenhänge zu liefern, sondern durch Rückschlüsse und Analogiebildungen auch Hinweise für die Gegenwart und Zukunft. Die festzustellenden Veränderungsprozesse in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts laufen in einer seit Langem nicht mehr zu beobachtenden Geschwindigkeit und in einem bis dato kaum gekannten Ausmaß ab. Aufgrund des vorstehend beschriebenen vielgliedrigen Beziehungsgeflechts werden diese Veränderungen vielfältige Konsequenzen nach sich

³ U. Recker, Wüstungsbegriff und Wüstungsforschung im Kontext interdisziplinärer Kulturlandschaftsforschung. Mit einem Beitrag über das Forschungsprojekt „Multikausale Erklärungsmuster für mittelalterliche und frühneuzeitliche Be- und Entsidlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum“. *Siedlungsforsch. Arch. – Gesch. – Geogr.* 24, 2006 (2008) 164.

⁴ D. Denecke, Wüstungsforschung als siedlungsräumliche Prozeß- und Regressionsforschung. *Siedlungsforsch. Arch. – Gesch. – Geogr.* 3, 1985, 9.

⁵ H. Quirin, *Ista villa iacet totaliter desolata*. Zum Wüstungsproblem in Forschung und Kartenbild. In: H. Beumann (Hrsg.), *Festschrift für Walter Schlesinger*, Bd. 1. *Mitteldt. Forsch.* 74,1 (Köln, Wien 1973) 231 f.

⁶ D. Denecke, Die historisch-geographische Landesaufnahme. Aufgaben, Methoden und Ergebnisse, dargestellt am Beispiel des mittleren und südlichen Leineberglandes. *Göttinger Geogr. Abhandl.* 60 (Göttingen 1972) 401.

⁷ Recker (Anm. 3) 164.

⁸ U. Recker / Ch. Röder / C. Tappert, Multikausale Erklärungsmuster für mittelalterliche und frühneuzeitliche Be- und Entsidlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum. *Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen* 8, 2004/05 (2006) 177 f.

⁹ U. Recker / M. Scheffzik, *Wirtschaftsarchäologie: Gegenstand – Methode – Forschungsstand*. In: B. Kasten (Hrsg.), *Tätigkeitsfelder und Erfahrungshorizonte des ländlichen Menschen in der frühmittelalterlichen Grundherrschaft (bis ca. 1000)*. *Festschrift für Dieter Hägermann zum 65. Geburtstag*. *Vierteljahrsschr. Sozial- und Wirtschaftsgesch.*, Beih. 184 (Stuttgart 2006) 284.

ziehen und nicht ohne Einfluss auf den diese angestoßen habenden Menschen bleiben.

Der Untersuchungsraum

Das im Fokus stehende Untersuchungsgebiet, die Siedlungslandschaft Laubacher Wald, liegt am Fuße des Vogelsbergs im östlichen Teil des heutigen Landkreises Gießen in zentraler Lage Deutschlands und Europas. Aufgrund seiner Lage im Übergangsbereich von den Gunstlandschaften des Gießener Beckens bzw. in der nördlichen Wetterau zu den Höhen des Vogelsbergs kann der Raum in vielerlei Hinsicht als Übergangsgebiet charakterisiert werden.¹⁰ Den aktuellen Klimadaten zufolge liegt die jährliche Durchschnittstemperatur bei 8–9 °C. Ein durchschnittlicher Niederschlag von circa 800–900 mm/a, mehrere Bachläufe sowie zahlreiche Quellen garantierten eine ausreichende Wasserversorgung. Lössböden unterschiedlichen Alters und spärlich vergleyte Parabraunerden sind überall im Laubacher Forst anzutreffen, wobei die oberen Bodenschichten in einigen Bereichen nur geringe Mengen Löss enthalten. Darüber hinaus weisen die Hänge des Seenbachtals typische Solifluktuationsprozesse auf. Erodierte Sedimente aus oberen Hangbereichen finden sich in unterschiedlich mächtigen Kolluvien, die überwiegend an den Hangfüßen oder in konkav gekrümmten Hangabschnitten vorkommen. Darüber hinaus findet man eine Verzahnung kolluvialer Schichten mit fluvialen Ablagerungen der einzelnen Bäche. Der überwiegende Teil dieser Schichten datiert in den Zeitraum zwischen dem 8. und 16. Jahrhundert und damit in die Jahrhunderte der intensiven Nutzung des Laubacher Waldes. Der im Mittelpunkt der Untersuchungen stehende Seenbach entspringt in Kölzenhain, einem Stadtteil von Ulrichstein, im Hohen Vogelsberg. Er durchfließt in der Folge das Laubacher Hügelland, passiert dabei auf seinem Weg nach Westen den Petershainer Hof, den Oberseener Hof, den Fuß des Winterbergs (450 m) wie auch den Fuß des Baumkirchenbergs (420 m), durchfließt den Kreuzseener Grund und verlässt das Tal beim Dorf Freienseen. Nach circa 18 km mündet der Seenbach unterhalb von Nieder-Ohmen, einem Ortsteil der Gemeinde Mücke, in die Ohm. Darüber hinaus sind die Oberläufe von Wetter und Horloff im Süden sowie

einige kleinere Bäche wie die Lippe im Norden von erheblicher Bedeutung für die Besiedlung des Laubacher Waldes.

Offensichtlich hatte der frühmittelalterliche Aufschwung zur Zeit der frühen Karolinger einen prägenden Einfluss auf die Landnutzung des Untersuchungsraums. Die heutige Waldfläche erweckt zwar den Eindruck einer unberührten Natur, doch belegen Keramikfunde, dass der Laubacher Wald – von neolithischen und metallzeitlichen Siedlungsnachweisen einmal ganz abgesehen – spätestens im 8. Jahrhundert aufgesiedelt wurde. Unter der Grundherrschaft des Klosters Hersfeld kam es in der Folge zu einem sukzessiven Ausbau der Besiedlung. Die territoriale Zugehörigkeit des Laubacher Waldes änderte sich ab dem 13./14. Jahrhundert mehrfach. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts gelangte das Gebiet schließlich an die Grafen von Solms. Ab 1432 wurde es durch das Haus Solms-Lich verwaltet und kam nach dessen Teilung an das Grafenhaus Solms-Laubach. Dieses übte bis zum Ende des Alten Reiches im Jahr 1806 die Landesherrschaft aus.

Ein mögliches Szenario des Besiedlungsvorgangs geht davon aus, dass zunächst verstreut liegende Einzelhöfe das Siedlungsbild prägten. Eine zunehmende Zahl von Streusiedlungen führte zu lokalen Ansammlungen. Während einige der Gehöfte verlassen wurden, wuchsen andere Siedlungen zu Weilern oder Dörfern heran. Die heutige Stadt Laubach wurde erstmals 786 als Teil des ursprünglichen Besitzes der Abtei Hersfeld erwähnt, 1404 wurde dem Ort die Stadtfreiheit verliehen. Die maximale Siedlungsdichte wurde – nach den derzeitigen Erkenntnissen – im Laubacher Wald schließlich im späten 14. und im frühen 15. Jahrhundert erreicht. Von da an erlitt die regionale Expansion schwere Rückschläge. Mehr als 50 Prozent aller Dörfer wurden verlassen. Eine schlüssige Erklärung für diese umfassenden Entsiedlungsvorgänge fehlt, wenngleich mit der Peuplierung¹¹ der Stadt Laubach ein wesentlicher Faktor genannt sein dürfte. Auch in vergleichbaren Fällen führte die konsequent verfolgte Steigerung der Einwohnerzahl neuer Städte zur Aufgabe von Siedlungen in deren Umfeld. Eine solche monokausale Erklärung reflektiert allerdings nicht die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen; sie berücksichtigt nicht die möglichen Folgen der „Kleinen Eiszeit“, kleinräumige Starkregenereignisse, den Einfluss von Missernten oder Ungezieferplagen

¹⁰ Vgl. hierzu und im Folgenden U. Recker / Ch. Röder, Changing the Face of Landscape: Reflections on Deserted Medieval Villages, the Founding of Cities and Early Industrialization in the German Low Mountain Ranges. In: I. Catteddu / P. de Vingo / A. Nissen Jaubert (Hrsg.), On the Road again. L'Europe en mouvement. Medieval Europe Paris 2007. 4° Congrès International d'Archéologie Médiévale & Moderne. Paris (France) 3–8 septembre 2007. Institut National d'Histoire de l'Art. Theme 2. Archaeology and Rural Landscape: Rural Settlements in their natural, economical and social Environment (Genova 2011) 159–162.

¹¹ In diesem Kontext ist es erwähnenswert, dass Teile des rechtlichen Status der ehemaligen Bewohner verlassener Dörfer oftmals in einer Art Sondergemeinschaft innerhalb der neuen Gemeinden verblieben. Im Fall der Stadt Laubach sind mindestens drei solcher Gemeinden bekannt: Baumkirchen, Kreuzseen und Ruthartshausen. Obwohl ihre Mitglieder in Laubach lebten, bewirtschafteten sie weiterhin die Felder, die innerhalb der Grenzen ihrer verlassenen Dörfer lagen. Im Fall der ehemaligen Gemeinde Baumkirchen wird diese bis heute durch die „Baumkircher oder Blasiusgesellschaft zu Laubach e. V.“ vertreten.

und die Auswirkungen von Mangelernährung oder Krankheiten. Unabhängig von möglichen Erklärungen ist festzuhalten, dass die meisten Siedlungen im Laubacher Wald bereits vor dem Ende des 16. Jahrhunderts wüst gefallen waren. Im Gegensatz dazu wurde eine kleine Niederlassung namens Sorgenlos, rund 11 km südöstlich von Grünberg gelegen, erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts von thüringischen Köhlern aus der Gegend um Suhl besiedelt. Allerdings hatte auch diese Gründung keinen dauerhaften Bestand, denn bereits am Anfang des 19. Jahrhunderts fiel sie schon wieder wüst.

Das „Laubacher-Wald-Projekt“

Wesentlicher Wegbereiter des Forschungsvorhabens war Manfred Blechschmidt, der vormalige ehrenamtliche Kreisdenkmalpfleger des Landkreises Gießen, dem im Jahr 2002 zusammen mit Norbert Buthmann und Benno Zickgraf der geophysikalische Nachweis der Lokalisierung der Wüstungskirche der abgegangenen Siedlung Baumkirchen im Seenbachtal bei Freienseen, Gde. Laubach, gelungen war.¹² Nachfolgende intensive Gespräche zwischen der zuständigen Bezirksarchäologie, dem Grafenhaus Solms-Laubach als relevantem Grundbesitzer und der Baumkircher- oder Blasiusgesellschaft zu Laubach e. V., der Vereinigung der Nachfahren der ehemaligen Einwohner der Wüstung Baumkirchen, führten zu der Verabredung, die Möglichkeit der Durchführung eines Forschungsprojekts im Bereich der Wüstung Baumkirchen zu prüfen. Dank der Bewilligung eines Forschungsförderungsantrags bei der Fritz Thyssen Kulturstiftung für Wissenschaftsförderung, Köln, konnte die Anschubfinanzierung für das Vorhaben gesichert werden. Antragsteller wie auch Projektträger waren neben der KAL und der Abt. Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege das Hessische Staatsarchiv Darmstadt sowie – bis zu deren Auflösung – die Professur für Vor- und Frühgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen.¹³

¹² M. Blechschmidt / N. Buthmann / B. Zickgraf, Die Nachfahren der Baumkircher auf Spurensuche. Wiederentdeckung und Dokumentation der untergegangenen Kirche von Baumkirchen. *Hessen-Arch.* 2002 (2003) 165–167.

¹³ Über die Projektträger hinaus waren folgende Institutionen in das Vorhaben eingebunden: Universität van Amsterdam, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Goethe-Universität Frankfurt a. M., Frankfurt University of Applied Sciences (vormals Fachhochschule Frankfurt a. M.), Senckenberg-Naturmuseum Frankfurt a. M., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Philipps-Universität Marburg, Hessisches Institut für Landesgeschichte Marburg (vormals Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde), University of Oxford, Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Geophysikalische Untersuchungen führten die Firmen Posselt & Zickgraf Prospektionen GbR, Marburg, und das Geotechnische Büro Dr. Ta-

Ziel der Untersuchungen sollte die interdisziplinäre Erforschung historischer Be- und Entsiedlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum im Sinne einer Prozessforschung sein. Die damit einhergehenden Beziehungsgeflechte können nach Auffassung der Initiatoren nur durch eine interdisziplinäre Herangehensweise im Verbund verschiedener geistes-, sozial- und naturwissenschaftlicher Disziplinen analysiert werden. Die in der Literatur zur Wüstungsforschung noch überwiegend anzutreffenden monokausalen Erklärungsversuche für komplexe Entsiedlungsvorgänge gilt es zu überwinden, um sich dem Ablauf des historischen Geschehens weiter annähern zu können. In einer Vielzahl vorgelegter Studien werden zwar zahlreiche unterschiedliche Wüstungsfaktoren für unterschiedliche Räume angeführt, wie z. B. ökologische, klimatische, wirtschaftliche oder politische Voraussetzungen, doch wird in der Analyse jeder dieser Faktoren oftmals nur als alleiniges Argument für Entsiedlungsvorgänge herangezogen. Das

rasconi, Fürth, durch. Folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler trugen zum Gelingen des Projektes bei: Prof. Dr. Friedrich Battenberg (Geschichte), Steffen Bauer M. A. (Visualisierung / Numerische Geometrie), Prof. Dr. Siegfried Becker (Europäische Ethnologie), Clemens Bertram B. A. (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie), Dr. Holger Berwinkel (Geschichte / Archivwesen), Prof. Dr. Guus Borger (Historische Geografie), Prof. Dr. Hans-Rudolf Bork (Historische Klimatologie / Geoarchäologie), Norbert Buthmann M. A. (Geophysik), Marion Demmel (Anthropologie), Prof. Dr. Andreas Dix (Historische Geografie), Prof. Dr. Claus Dobiat (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie), Prof. Dr. Rüdiger Glaser (Historische Klimatologie), Michael Gottwald M. A. (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie / Archäologische Denkmalpflege), Dr. Jochen Hermel (Historische Geografie), Prof. Dr. Helmut Hildebrandt (Historische Geografie), Johanna Kranzbühler M. A. (Anthropologie), Prof. Dr. Angela Kreuz (Archäobotanik), Andreas König M. A. (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie), Dr. Susanne Krömker (Visualisierung / Numerische Geometrie), Dr. Peter Kühn (Bodenkunde), Dr. Thomas Lux (Geschichte / Archivwesen), PD Dr. Dirk Meier (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie), Dr. Lars Möller (Bodenkunde), Flemming Nauck (Bodenkunde), Dr. Gabriele Recker (Kartografiegeschichte), Prof. Dr. Udo Recker (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie / Archäologische Denkmalpflege), Christoph Röder M. A. (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie / Archäologische Denkmalpflege), Prof. Dr. Walter Erhart Rumpf (Geodäsie), Dr. Claudia Tappert (Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie / Archäologische Denkmalpflege), Dr. Markus Tarasconi (Geophysik), Prof. Dr. Otto Volk (Geschichtliche Landeskunde), Dr. Kirsten Wallenwein (Epigraphie), Dr. Thorsten Westphal (Dendrochronologie), Benno Zickgraf M. A. (Geophysik). Die archäologischen Untersuchungen in den Jahren 2004–2008 wurden von über 120 Studierenden von 13 deutschen und europäischen Universitätsinstituten durchgeführt. Hinzu kamen in einzelnen Jahren bis zu 25 Jugendliche aus berufsvorbereitenden Maßnahmen des Internationalen Bundes (IB), Laubach, sowie deren Betreuer, die Herren Ackermann und Deutschmann. Archäologische Vorarbeiten im Untersuchungsraum sind Frau PD Dr. Kari Kunter, vormals Philipps-Universität Marburg, zu verdanken. Die Durchführung des Projekts wäre ohne das Engagement einer Vielzahl weiterer Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich dafür gedankt. Eine gesonderte Erwähnung für die umfassende Unterstützung gebührt allen „Baumkirchern“, insbesondere Herrn Bernhard Jäger sowie Familie Walther / Kolsch auf der Höesmühle im Seenbachtal.

Forschungsprojekt zum Laubacher Wald sollte exemplarisch die Wertigkeit der die Siedlungsvorgänge bewirkenden endogenen und exogenen Ursachen beleuchten und das gegenseitige Wechselspiel unterschiedlicher Faktoren diskutieren. Zentrales Anliegen war die Betrachtung der einzelnen Siedlung als ein Element in einem kulturlandschaftlichen Gesamtgefüge und der daraus folgenden Interaktionen mit den übrigen Bestandteilen desselben. Der handelnde Mensch hatte dabei nur als einer von mehreren Akteuren zu gelten; ein Aspekt, der vornehmlich durch die modernen Ansätze der Umwelt- und Klimageschichte unterstrichen wird. Aber auch innerhalb des sozialen Gefüges der in die Siedlungsvorgänge aktiv und passiv involvierten Menschen galt es, ihre ggf. differierenden Interessen an sowie ihre Einflüsse auf die Entwicklung der einzelnen Ortschaften zu hinterfragen. Ein weiteres Ziel des Forschungsvorhabens war die Darstellung der Komplexität langfristiger Veränderungen sowie der sich in unterschiedlichen Zeitebenen daraus ergebenden Interdependenzen, Interaktionen und Dynamik.

In den Überlegungen der Projektträger stand zunächst die Erforschung der Wüstung Baumkirchen im Vordergrund des Vorhabens, doch zeigte sich schnell, dass der Untersuchungsraum aus wissenschaftlichen Erwägungen auf den Laubacher Wald ausgeweitet werden musste. Mit dem Waldgebiet des Vogelsbergs umfasste das Arbeitsgebiet eine in sich geschlossene naturräumliche Einheit innerhalb der deutschen Mittelgebirgszone. Für die hessischen Mittelgebirge im Allgemeinen wie für den Vogelsberg im Besonderen stellten die Senken und Taleinschnitte als Durchgangsgebiete wichtige Verbindungsglieder zwischen einzelnen Regionen dar. Ihnen kam somit seit der Vorgeschichte eine entscheidende Rolle als Kontakt- und Austauschzonen zu, in denen die Diffusion von Innovationen und damit von Wissen und Technik stattfand. Wirtschaftshistorisch betrachtet ist der Laubacher Wald als einer der Ursprungsräume der hessischen Schwerindustrie anzusehen.

Der Untersuchungsraum weist, wie vorstehend bereits erwähnt, mit über 50% einen der höchsten Wüstungsquotienten in der Bundesrepublik Deutschland auf.¹⁴ In ihm finden sich entsprechend zahlreiche Spuren wüst gefallener Ortschaften und einstmaliger wirtschaftlicher Nutzung, die an verschiedenen Stellen mittels archäologischer Untersuchungen und gezielter geophysikalischer Prospektionen dokumentiert wurden. Luftbildarchäologie und insbesondere der Einsatz der in den frühen 2000er-Jahren noch recht neuen Sensortechnik namens LiDAR erlaubte einen bis dahin nicht möglichen detaillierten Einblick in die Entwicklung des Raumes. Ackerterrassen, Wohn- bzw. Arbeitsplateaus prägen zusammen mit Hohl-

wegen, Graben- und Kanalsystemen, Flurgrenzen, Köhlerplätzen, Glashütten sowie weiteren historischen Kulturlandschaftselementen das Bild des Wirtschaftsraumes Laubacher Wald.

Dieser wie auch die nachfolgenden Bände der Unterreihe „Beiträge zur Wüstungsforschung im hessischen Mittelgebirgsraum“ sollen einen möglichst umfassenden Einblick in die mittels des Forschungsvorhabens erlangten Erkenntnisse über die komplexen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Be- und Entsidlungsvorgänge in der untersuchten Mikroregion – einschließlich der Veränderungen im wirtschaftlichen Gefüge derselben – gewähren. Inwieweit mit den beschriebenen Einzelprozessen ggf. typische Phänomene der Kulturlandschaftsentwicklung in einem Mittelgebirgsraum erfasst wurden und ob sich die erzielten Ergebnisse in größere räumliche Zusammenhänge einordnen lassen, wird sich zeigen.

Übersicht über die durchgeführten Einzelmaßnahmen

Innerhalb der knapp zwei Jahrzehnte seit der „Wiederentdeckung“ der Wüstungskirche wurden zahlreiche Prospektions- und Grabungsmaßnahmen im Untersuchungsraum durchgeführt. Nach Abschluss der eigentlichen Arbeiten vor Ort mussten zwischen 2014 und 2022 weitere Bodeneingriffe im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen im Bereich des Seenbaches begleitet werden. Die nachstehende Aufzählung listet alle seit dem Jahr 2002 durchgeführten Maßnahmen auf:

2002

geophysikalische Prospektion der Wüstungskirche von Baumkirchen;

2004–2008

- geophysikalische und archäologische Prospektionen in den Siedlungsarealen von Baumkirchen, Kreuzseen und Ruthartshausen;
- archäologische Untersuchungen im Bereich der Wüstungskirche, der Höresmühle und des ehemaligen Siedlungsareals von Baumkirchen;
- archäologische Untersuchungen im Bereich der Wüstungskirche und des ehemaligen Siedlungsareals von Ruthartshausen;
- geophysikalische Prospektionen an den Standorten der ehemaligen Glashütten Halgarten und Hüttenplatz;
- archäologische Untersuchungen an den Standorten der ehemaligen Glashütten Halgarten und Hüttenplatz;

2010

archäologische Untersuchungen im Bereich von Schloss Laubach;

2014/15

archäologische Untersuchungen im Bereich des Seenbaches zwischen Freienseen und Seenbrücke;

¹⁴ W. Abel, Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters. Quellen u. Forsch. Agrargesch. 1. 2., veränderte u. erweiterte Auflage (Stuttgart 1955).

2019

archäologische Untersuchungen im Bereich des Seenbaches zwischen Petershainer Hof und Freienseen, insbesondere im Bereich der Wüstung Kreuzseen;

2022

archäologische Untersuchungen im Bereich des Seenbaches zwischen Petershainer Hof und Freienseen, insbesondere im Bereich der Wüstung Kreuzseen.

Bisher erschienene Vorberichte

Zeitnah zu den Untersuchungen im Laubacher Wald wurden erste Kurzberichte veröffentlicht. Im Verlauf des Projekts kamen Übersichtsdarstellungen sowie die Vorstellung von Zwischenergebnissen hinzu. Auch ordneten die Verfasserinnen und Verfasser das Projekt zwischenzeitlich in den Kontext der interdisziplinären Wüstungs- und Kulturlandschaftsforschung ein. Im Einzelnen liegen die nachstehend angeführten Titel (nach Erscheinungsjahren sortiert) vor:

2003

M. Blechschmidt / N. Buthmann / B. Zickgraf, Die Nachfahren der Baumkircher auf Spurensuche. Wiederentdeckung und Dokumentation der untergegangenen Kirche von Baumkirchen. Hessen-Arch. 2002 (2003) 165–167.

2005

C. Dobiak / Th. Lux / D. Meier / U. Recker, Multikausale Erklärungsmuster für mittelalterliche und frühneuzeitliche Be- und Entsiedlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum. Wissenschaftlicher Projektbericht 1 – Abschlussbericht 2004/05, Marburg, Darmstadt, Gießen, Wiesbaden 2005, unpubl.

U. Recker / Ch. Röder / C. Tappert, „Wüste“ Spuren. Arch. in Deutschland 2005, H. 3, 50–51.

U. Recker / Ch. Röder / C. Tappert, *Boumensehin, Boymenkirchen*, Baumkirchen – Wüstungsforschung im Seenbachtal, Gemeinde Laubach-Freienseen, Kreis Gießen. Hessen-Arch. 2004 (2005) 151–154.

2006

U. Recker / Ch. Röder, Schutt und Asche. Arch. in Deutschland 2006, H. 2, 44–45.

U. Recker / Ch. Röder / C. Tappert, Multikausale Erklärungsmuster für mittelalterliche und frühneuzeitliche Be- und Entsiedlungsvorgänge im hessischen Mittelge-

birgsraum. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 8, 2004/05 (2006) 177–213.

U. Recker / Ch. Röder / C. Tappert, Interdisziplinäre Wüstungsforschung im hessischen Mittelgebirgsraum. Ausgrabungen im Bereich der Wüstung „Baumkirchen“, Gemeinde Laubach, Kreis Gießen. Denkmalpflege u. Kultugesch. 2006, H. 2, 15–20.

U. Recker / Ch. Röder, Unter den *wiesen zue Baumkirchen* – Zeugnisse einer mittelalterlichen Wüstung. Hessen-Arch. 2005 (2006) 119–122.

M. Gottwald / Ch. Röder / M. Tarasconi, Die Glashütte im Halgarten, Gemeinde Laubach, Landkreis Gießen. Hessen-Arch. 2005 (2006) 143–146.

H. Berwinkel, Urkunden zur Geschichte von Dorf und Wüstung Baumkirchen/Baumseen, Landkreis Gießen. Regesten und Auswertung der Urkunden von 1332 bis 1579. Archiv hessische Gesch. u. Altertumskde. N. F. 64, 2006, 27–50.

2007

U. Recker / Ch. Röder, Baumkirchen und der Laubacher Wald – Struktur und Wandel einer Siedlungslandschaft. Wüstungs- und Kulturlandschaftsforschung im vorderen Vogelsberg, Gemeinde Laubach, Kreis Gießen. Denkmalpflege u. Kultugesch. 2007, H. 2, 25–29.

U. Recker / Ch. Röder, Abbild und Wirklichkeit – Ergebnisse der geoelektrischen Prospektion und archäologischen Ausgrabung in der Wüstungskirche Baumkirchen. In: M. Posselt / B. Zickgraf / C. Dobiak (Hrsg.), Geophysik und Ausgrabung. Einsatz und Auswertung zerstörungsfreier Prospektion in der Archäologie. Internat. Arch. – Naturwiss. u. Technik 6 (Rahden/Westf. 2007) 121–132.

U. Recker / Ch. Röder, Untersuchungen an den rudera der Kirche, der *molendino* sowie der *villa* Baumkirchen. Hessen-Arch. 2006 (2007) 111–114.

U. Recker / Ch. Röder, Verlassen, aber nicht vergessen. Arch. in Deutschland 2007, H. 3, 47–48.

2008

U. Recker / Ch. Röder / J. Kranzbühler / C. Friedrich / K. W. Alt, Wüstung Baumkirchen revisited: neue mittelalterliche Befunde, erste anthropologische Erkenntnisse und ein Präsentationskonzept. Hessen-Arch. 2007 (2008) 123–126.

M. Gottwald / U. Recker / Ch. Röder, Siedlung, Kirche, Waldgewerbe in der Wüstungsgemarkung Ruthartshausen. *Hessen Arch.* 2007 (2008) 127–130.

U. Recker, Wüstungsbegriff und Wüstungsforschung im Kontext interdisziplinärer Kulturlandschaftsforschung. Mit einem Beitrag über das Forschungsprojekt „Multi-kausale Erklärungsmuster für mittelalterliche und frühneuzeitliche Be- und Entsidlungsvorgänge im hessischen Mittelgebirgsraum“. *Siedlungsforsch. Arch. – Gesch. – Geogr.* 24, 2006 (2008) 163–194.

2009

M. Gottwald / U. Recker / Ch. Röder, Ausgrabungen an der Kirche und einer Hofstelle in der Wüstung Ruthartshausen. *Denkmalpflege u. Kulturgesch.* 2009, H. 2, 18–21.

U. Recker / Ch. Röder, Baumkirchen und das Seenbachtal – Struktur und Wandel einer Siedlungslandschaft. In: B. Scholkmann / S. Frommer / Ch. Vossler / M. Wolf (Hrsg.), *Zwischen Tradition und Wandel. Archäologie des 15. und 16. Jahrhunderts.* Tübinger Forsch. hist. Arch. 3 (Büchenbach 2009) 471–481.

Ch. Röder / M. Gottwald / U. Recker, Gotteshaus, Wildscheune, Ruine – das Schicksal einer Wüstungskirche im Vogelsberg. *Hessen-Arch.* 2008 (2009) 107–111.

M. Gottwald / Ch. Röder / U. Recker, In ihrem betünchten festem Gemäuer stehend. *Arch. in Deutschland* 2009, H. 3, 49–50.

E. Grönke / E. Weinlich, Eine „Barbiepuppe“ und anderes Spielzeug des späten Mittelalters aus der Wüstung Ruthartshausen. *Denkmalpflege u. Kulturgesch.* 2009, H. 3, 14–18.

2010

M. Gottwald / U. Recker / Ch. Röder, Von der Burg zum Grafenschloss – die erste Ausgrabung in Schloss Laubach. *Hessen-Arch.* 2010 (2011) 164–168.

2011

U. Recker, Wüstungserscheinungen im Kontext mittelalterlicher Umweltrisiken und Krisen. In: F. Daim / D. Gronenborn / R. Schreg (Hrsg.), *Strategien zum Überleben. Umweltkrisen und ihre Bewältigung.* Tagung des Römisch-germanischen Zentralmuseums, 19./20. September 2008. *RGZM Tagungen* 11 (Mainz 2011) 265–272.

U. Recker / Ch. Röder, Changing the Face of Landscape: Reflections on Deserted Medieval Villages, the Founding of Cities and Early Industrialization in the German Low

Mountain Ranges. In: I. Catteddu / P. de Vingo / A. Nissen Jaubert (Hrsg.), *On the Road again. L'Europe en mouvement.* Medieval Europe Paris 2007. 4^e Congrès International d'Archéologie Médiévale & Moderne. Paris (France) 3–8 septembre 2007. Institut National d'Histoire de l'Art. Theme 2. *Archaeology and Rural Landscape: Rural Settlements in their natural, economical and social Environment* (Genova 2011) 157–168.

M. Gottwald / U. Recker / Ch. Röder, Von der Burg zum Grafenschloss – die erste Ausgrabung an Schloss Laubach. *Hessen-Arch.* 2010 (2011) 164–168.

2012

U. Recker, Archäologische Wüstungsforschung in Mittelhessen im Kontext der interdisziplinären Kulturlandschaftsforschung. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Neustart. Hessische Landesarchäologie 2001–2011. Konzeption – Themen – Perspektiven.* *Hessen-Arch., Sonderbd. 2* (Stuttgart 2012) 243–249.

U. Recker, Zum aktuellen Stand der archäologischen Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Glasproduktion in Hessen. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Neustart. Hessische Landesarchäologie 2001–2011. Konzeption – Themen – Perspektiven.* *Hessen-Arch., Sonderbd. 2* (Stuttgart 2012) 249–262.

U. Recker / Ch. Röder / M. Gottwald, Die Glashütten im Laubacher Wald (Gemeinde Laubach, Ldkr. Gießen) – Erste Einblicke in eine von der Archäologie bisher unbeachtete Glashüttenlandschaft. In: L. Clemens / P. Step-puhn (Hrsg.), *Glasproduktion. Archäologie und Geschichte.* Beiträge zum 4. Internationalen Symposium zur archäologischen Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Glashütten Europas. *Interdisziplinärer Dialog Arch. u. Gesch.* 2 (Trier 2012) 107–114.

2013

M. Gottwald, Die Wüstungskirche von Baumkirchen: Archäologische Untersuchungen in einer Wüstung bei Laubach. *Mitt. Oberhessischer Geschver.* N. F. 98, 2013, 229–252.

2015

Ch. Röder, Die Renaturierung des Seenbaches bei Laubach und Mücke – Ergebnisse einer archäologischen Baubegleitung. *Mitt. Oberhessischer Geschver.* N. F. 100, 2015, 315–321. Hinweis der Redaktion
Die zum Beitrag „Reihenhäuser, langwieriger Übergang oder Tradition? – Bemerkungen zu einigen flornbornzeitlichen.